

Bildungsplan 2016

Grundschule

*Innovativer
Bildungsservice*

Beispielcurriculum für das Fach Katholische Religionslehre

Klasse 3

Juli 2018



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Inhaltsverzeichnis

Seitenzahlen falsch!!!!!!!!!!!!!!

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula.....	I
Fachspezifisches Vorwort	II
Übersicht.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Katholische Religionslehre – Klasse 3	I
Gottesvorstellungen	23
Geschichten vom Zweifeln und Vertrauen: Als das Volk Israel aus Ägypten auszog	8
Jesus wendet sich heilend den Menschen zu	11
Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Unsere Kirchengemeinde vor Ort I: Schwerpunkt: Meine Seelsorgeeinheit	21
Sakramente als Zeichen der Zuwendung Gottes: Die Eucharistie	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Sakramente als Zeichen der Zuwendung Gottes: Schuld und Vergebung – Sakrament der Ver-söhnung	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Warum wir Feste feiern: Passion und Auferstehung	
Unsere Kirchengemeinde vor Ort II: Schwerpunkt: Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Kon-fessionen vor Ort	
David – Wie sich Gott darin zeigt - Gottesbilder	
Verteilung der inhaltsbezogenen Kompetenzen im Beispielcurriculum.....	27
Verteilung der prozessbezogenen Kompetenzen im Beispielcurriculum.....	33

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Fachspezifisches Vorwort

Dieses Beispielcurriculum zeigt auf, wie die prozessbezogenen und die inhaltsbezogenen Kompetenzen des Bildungsplans 2016 Grundschule für das Fach Katholische Religionslehre miteinander verwoben und im Unterricht umgesetzt werden können. Die linke Spalte weist die Bereiche der prozessbezogenen Kompetenzen aus. Sie können sich auf Grund der Spiralcurricularität wiederholen. Die zweite Spalte stellt die im Bildungsplan genannten inhaltsbezogenen Teilkompetenzen der verschiedenen Teilbereiche in einer möglichen unterrichtlichen Anordnung dar und zeigt somit eine Vernetzung der prozessbezogenen mit den inhaltsbezogenen Kompetenzen.

Dieses Curriculum beschreibt einen möglichen Verlauf des Bildungsplans Katholische Religionslehre, der das Kind in seiner Entwicklung in den Fokus stellt. Die Rituale aus den Klassen 1 und 2 werden aufgegriffen, reflektiert und weiterentwickelt, insbesondere die gestaltete Mitte, Eingangs- und Ausgangsritual, (Geburtstags-)Segen. Die aus den ersten beiden Schuljahren bekannten Lieder und Gebete werden aufgegriffen und durch weitere ergänzt.

Materialien und Hinweise:

- Homepages: rpi-virtuell.de; bibelwerk.de, bibelwissenschaft.de, irp-freiburg.de
- Legematerial, Figuren und farbige Tücher
- Exegetische Kommentare
- Kirchliche Medienstellen: medienzentralen.de
- Zugelassene Schulbücher und Bibeln: schule-bw.de, dort: Schulbuchlisten
- Ausleihe von Bildern, Medien, Büchern und Unterrichtsmaterialien in den Religionspädagogischen Instituten und Medienstellen

In Spalte 4 finden sich unter anderem Medienvorschläge und Materialhinweise. All diese Vorschläge wurden von der vom Kultusministerium eingerichteten Bildungsplankommission gesichtet und qualitativ geprüft. Die angegebenen Medien können kostenlos bei den kirchlichen Medienstellen bzw. beim Landesmedienzentrum ausgeliehen werden. Eine umfangreiche Medienliste zu den einzelnen Unterrichtseinheiten finden sich auf den Homepages des Instituts für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg sowie der Hauptabteilung Schule der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Die Fragen „Wie ist Gott?“ und „Wer/Wie ist Jesus?“ und „Wie ist die Bibel aufgebaut? – Wo stehen welche Geschichten?“ begleiten die Schülerinnen und Schüler über die Schuljahre hinweg gleich einem roten Faden. So bauen die Schülerinnen und Schüler Wissen auf, vernetzen es und erkennen ihren Lernzuwachs. Auf dieser Grundlage erschließen sie sich, wie Christinnen und Christen als Kirche ihren Glauben leben.

Feste des Kirchenjahres werden auch in diesem Schuljahr aufgegriffen und vertieft. Im Kerncurriculum finden sich Weihnachten, Ostern, Pfingsten und Allerheiligen, weitere Feste wie Erntedank können im Rahmen des Schulcurriculums ausgegriffen werden.

Besonders in inklusiven Settings ist auf verschiedene Zugangsweisen zu achten: basal-perzeptiv, konkret-handelnd, anschaulich-modellhaft, abstrakt-begrifflich.

In diesem Beispielcurriculum sind für dritte Klasse 54 Unterrichtsstunden ausgewiesen, das entspricht 27 Unterrichtswochen im Schuljahr. Die übrigen Schulstunden stehen für das Schulcurriculum zur Verfügung.

Klassen	Unterrichtseinheiten	Stundenzahl
Klasse 3	Gottesvorstellungen	6
	Geschichten vom Zweifeln und Vertrauen – Als das Volk Israel aus Ägypten auszog	6
	Jesus wendet sich heilend den Menschen zu	6
	Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis	4
	Unsere Kirchengemeinde vor Ort I: Schwerpunkt: Meine Seelsorgeeinheit	6
	Sakramente als Zeichen der Zuwendung Gottes: Die Eucharistie	6
	Sakramente als Zeichen der Zuwendung Gottes: Schuld und Vergebung – Sakrament der Versöhnung	6
	Warum wir Feste feiern: Passion und Auferstehung	6
	Unsere Kirchengemeinde vor Ort II: Schwerpunkt: Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Konfessionen vor Ort	4
	David – Wie sich Gott darin zeigt - Gottesbilder	4

Katholische Religionslehre – Klasse 3

Verteilungsvorschlag

Sommerferien bis Herbstferien: ca. 12 Std.

- Ankommen in Klasse 3
- Gottesvorstellungen
- Geschichten vom Zweifeln und Vertrauen – Als das Volk Israel aus Ägypten auszog

nach den Herbstferien: ca. 10 Std.

- Jesus wendet sich heilend den Menschen zu
- Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis

nach den Weihnachtsferien: ca. 12 Std.

- Unsere Kirchengemeinde vor Ort I: Schwerpunkt: Meine Seelsorgeeinheit
- Sakramente als Zeichen der Zuwendung Gottes: Die Eucharistie

nach den Faschingsferien : ca. 8 Std.

- Sakramente als Zeichen der Zuwendung Gottes: Schuld und Vergebung – Sakrament der Versöhnung
- Warum wir Feste feiern: Passion und Auferstehung

nach den Osterferien: ca. 6 Std.

- Fortsetzung: Warum wir Feste feiern: Passion und Auferstehung
- Unsere Kirchengemeinden vor Ort II – Schwerpunkt: Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Konfessionen vor Ort

nach den Pfingstferien: ca. 8 Std.

- Geschichten von David - Wie sich Gott darin zeigt – Gottesbilder
- Vorbereitung und Durchführung eines Abschlussgottesdienstes

Sommerferien

Gottesvorstellungen			
Die Schülerinnen und Schüler entdecken, dass Gott in der Bibel in unterschiedlichen Bildern dargestellt wird. Sie können ihre eigenen Gottesvorstellungen zum Ausdruck bringen, mit anderen Vorstellungen in Beziehung setzen und erkennen, dass es verschiedene Vorstellungen gibt. Sie erkennen, dass sich die eigene Vorstellung erweitert und werden dafür sensibilisiert, dass Gott „mehr“ ist als die Sprache oder Bilder, die sich Menschen davon machen.			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3. eigene Fragen stellen und in der Lerngruppe nach Antworten suchen</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen (zum Beispiel Metapher, Symbol, Wundererzählung, Gleichnis, Legende, Gebet, Stille, Ritual, Musik, Bild) 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen verstehen 3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten wiedergeben und sich diese erschließen</p> <p>2.3 Urteilen 1. in Situationen aus ihrem Lebensumfeld, die religiös oder ethisch herausfordern, Antworten und Handlungsmöglichkeiten prüfen</p>	<p>3.2.2 Welt und Verantwortung (5) sich damit auseinandersetzen, wie Kinder verantwortungsvoll mit anderen und der Umwelt umgehen</p> <p>3.2.1 Mensch (1) ausgehend von ihren Fähigkeiten und Grenzen Fragen an das Leben formulieren (2) miteinander über Grundfragen sprechen, die zum menschlichen Leben gehören</p>	<p>Ankommen in Klasse 3 Rituale aus Kl. 1/2 altersgerecht weiterentwickeln:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gebetskreis/Ritual zu Beginn oder am Ende jeder Stunde - Ritual, um ruhig zu werden/zur Stille zu finden - den gemeinsamen Liedschatz weiterentwickeln - Klassengebetsheft - Gebetskärtchen (in schön gestalteter Gebetsbox) - freies, freiwilliges Gebet <p>Auf tragfähiges Gottesverständnis achten, auch in der Gottesanrede: Guter Gott, treuer Gott, Gott – so fern und so nah, geheimnisvoller Gott, unbegreiflicher Gott ...</p>	<p>Gebetbücher mit kindgerechten, guten Gebeten zur Verfügung stellen z.B.: Biehl, Pia, Das große Gebetbuch für Kinder, Stuttgart 2006 Schädle, Georg, Einloggen in den Tag, München 2014</p> <p>Liederbücher, z.B.: Amt für Kirchenmusik der Diözese Rottenburg-Stuttgart (Hg.), Dir sing ich mein Lied, Ostfildern 2006 Dehm, Patrick u.a. (Hg.), Weil du da bist. Kinder Gotteslob, Kevelaer 4 2011 Horn, Reinhard u.a. (Hg.), ReliHits, Lippstadt 2013 Institut für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg (Hg.), Ich lobe meinen Gott. 20 Playbacks zum Mitsingen, Freiburg 2009 Jöker, Detlev, 40 schönste religiöse Kinderlieder, CD und Liederheft, Münster 2012</p> <p>Anregungen in: Jensen, Helle, Hellwach und ganz bei sich. Achtsamkeit und Empathie in der Schule, Weinheim 2014 Sander, Monika, Mit Grundschulkindern beten. Gebete und Ideen für Schule und Gemeinde, München 2012 Simma Christoph, Impulse für Achtsamkeit und Stille in der Grundschule, Mülheim 2014</p>

<p>2. unterschiedliche Antworten und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen Überlieferung in Beziehung setzen</p> <p>4. im Kontext des eigenen Lebensumfelds zu religiösen und ethischen Fragen einen Standpunkt einnehmen und argumentativ vertreten</p> <p>2.4 Kommunizieren</p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen beschreiben und erläutern</p> <p>3. erworbene Kenntnisse zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären und im Dialog argumentativ verwenden</p>		<p>Gottesvorstellungen der Kinder kennenlernen</p> <p>Anforderungssituation/Gesprächsanlässe über Materialien schaffen: z.B. durch Bildkarten, symbolische Gegenstände, Bilder, Collagen o.ä. der Kinder oder durch Bilderbücher, Bilderbuchkinos</p>	<p>Unterstützende Medien: Oberthür, Rainer, Die Symbolkartei, München 2012</p> <p>„Koffer für Gottsucher“ entleihbar in einigen Medienstellen/RPIs</p> <p>Über Gott nachdenken – Von Gott sprechen. 3 Bilderbuchkinos zu Gottesvorstellungen für Grundschulkindern, Stuttgart 2018</p>
<p>2.5 Gestalten</p> <p>1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken</p> <p>3. über menschliche Grundfragen angemessen sprechen</p> <p>4. Impulse für verantwortungsvolles Handeln entwickeln</p>	<p>3.2.4 Gott</p> <p>(1) eigene Gottesvorstellungen zu anderen Gottesvorstellungen in Beziehung setzen</p> <p>(2) biblische Bilder für Gott beschreiben (zum Beispiel Ps 62,8; Ps 84,12; Jes 49,14–16a; Lk 15,8f.)</p> <p>(5) vor dem Hintergrund herausfordernder Lebenssituationen Fragen nach und an Gott stellen</p>	<p>Vorstellungen erweitern und neue Einsichten ermöglichen:</p> <p>Die Bibel beschreibt Gott in Bildern - Bilder der Psalmen</p> <ul style="list-style-type: none"> - ein Beispiel vorstellen, etwa Ps 23; Ps 62,8; Ps 84,12 - erläutern, dass Psalmen nicht von David selbst stammen, sondern in seinem Geist verfasst sind <p>Weitere Erfahrungen mit Gott/Vorstellungen von Gott aus der Bibel: Gott als begleitender und rettender Gott in bereits bekannten biblischen Geschichten entdecken: z.B. im AT in der Josefsgeschichte, im NT als barmherziger Vater (Lk 15,8f) oder guter Hirte</p> <p>Gottesbilder der Bibel in Beziehung setzen zu eigenen Gottesvorstellungen und diesen Ausdruck verleihen, z. B. durch auswählen lassen, drucken, gestalten oder Illustrieren von Psalmen.</p>	<p>Bucher, Anton A./Schwarz, Elisabeth E., Darüber denkt man ja nicht von allein nach ..., Kindertheologie als Theologie für Kinder, Stuttgart 2013</p> <p>Delval, Marie-Hélène, Wie siehst du aus, Gott? Stuttgart 2011</p> <p>Grundschule Religion 56/2016: Psalmen geben Sprache</p> <p>Itze, Ulrike/Moers, Edelgard, Psalmen. gestalten-erleben-verstehen, Buxtehude 2012</p> <p>Materialbrief RU Primarstufe 1/2011, Theologische Gespräche mit Kindern</p> <p>Praxis RU Primar 3/15, Der Herr ist mein Hirte (Beilage der Kate-</p>

		<p>Bildkarten als Gesprächsanlass (z.B. Burg, Sonne, Hirte)</p> <p>Mit Psalmen beten: Lob/Klage/Bitte/Dank im Gebet zum Ausdruck bringen.</p> <p>Gott ist mehr als alle Bilder (theologisieren/philosophieren mit Kindern) – Notwendigkeit von Reflexion, Erweiterungen, Ergänzungen, Korrekturen kindlicher Gottesbilder</p> <p>Anregungen geben für „mitwachsendes Gottesbild“, Entwicklungen sichtbar machen/ dokumentieren: z.B. durch Dokumentation in Mini-Lapbook, Leporello, Portfolio, „Schätze-Heft“ (Heft im Heft) oder Gemeinschaftsplakat, z.B. mit Satzbrücken „Früher dachte ich ..“ „Jetzt denke ich ...“ zum Weiterführen während der Schuljahre 3 und 4.</p>	<p>phetischen Blätter 5/15)</p> <p>Psalmen für Kinder: Polster, Martin, Gib mir Wurzeln, lass mich wachsen. Psalmen für Kinder, Stuttgart 2006</p> <p>Ideen für das Gestalten von Psalmversen/Bibelstellen: www.bibelkreativ.de</p> <p>Vorlage für ein Mini-Faltbuch z.B. unter: www.grundschul-blog.de</p>
--	--	---	--

Geschichten vom Zweifeln und Vertrauen: Als das Volk Israel aus Ägypten auszog ...

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Geschichte von der Rettung des Volkes Israel kennen, die verdeutlicht, wie Gott sich den Menschen in Not zuwendet. Sie denken gemeinsam darüber nach, warum/ wie sich Gott Mose als JAHWE („Ich-bin-da“) offenbart hat. Dabei reflektieren sie auch ihr eigenes Gottesbild.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise <i>Aufbau auf ibk1/2</i> <i>Voraussetzung ibK 5/6</i>
Die Schülerinnen und Schüler können		Menschen in Not – damals und heute –	L BTV, BNE, PG, VB, BO
2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen (zum Beispiel Metapher, Symbol, Wundererzählung, Gleichnis, Legende, Gebet, Stille, Ritual, Musik, Bild) 3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten wiedergeben und sich diese erschließen	3.2.1 Mensch (2) miteinander über Grundfragen sprechen, die zum menschlichen Leben gehören 3.2.4 Gott (5) vor dem Hintergrund herausfordernder Lebenssituationen Fragen nach und an Gott stellen	Theologisieren zur Frage nach dem Leid Mit den Schülerinnen und Schüler über die Frage nachdenken, dass Menschen in Not und leidvolle Situationen geraten.	3.1.2 (5) Welt und Verantwortung 3.1.7 (2) Religionen 3.1.1 (2) Mensch 3.1.4 (1) Gott 3.1.2 (1) Welt und Verantwortung 3.1.7 (6) Religionen und Weltanschauungen 3.1.1 (2) Mensch 3.1.4 (2) Gott
	3.2.4 Gott (3) an einer biblischen Erzählung zeigen, wie Gott mit seinem Volk in Beziehung getreten ist (Mose und Mirjam)	Israel in Ägypten – Leben in der Unterdrückung Die leidvolle Geschichte des Volkes Israel in Ägypten und seine Befreiung anhand biblischer Texte erarbeiten: <ul style="list-style-type: none"> – die Geschichte von der Unterdrückung und Befreiung des Volkes Israel – aus der Erzählung die unzumutbaren Lebensbedingungen als Gründe für den Auszug aus Ägypten erarbeiten 	Arbeitshilfe Religion NEU, Grundschule 3./4. Schuljahr, 1. Teilband, Stuttgart 2011 Grundschule religion 22/2008, Mosegeschichten: Von Gott und Befreiung Landgraf, Michael, Altes Testament. Abraham, Jakob, Josef, Mose, Ruth, David und Jona be-
2.4 Kommunizieren 1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen beschreiben und erläutern 3. erworbene Kenntnisse zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären und im Dialog argumentativ verwenden			
2.5 Gestalten		Die Exodus-Geschichte im biblischen Zu-	

<p>1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken</p>		<p>sammenhang kennenlernen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Volk Israel wird unterdrückt • Mose wird aus dem Wasser gezogen • Mose tötet einen Ägypter • Gott zeigt Mose seinen Namen • Mose und Aron beim Pharao – eine schwere Zeit / Pessach • Jahwe führt sein Volk durch das Meer • Gott zeigt sich am Berg Sinai in mächtigen Zeichen – die 10 Gebote im Überblick <p>Dies fördert das Gesamtverständnis. Ebenso lassen sich Elemente des biographischen Lernens einbauen. Außerdem ist ein Rückbezug zum Anfang der Lerneinheit immer wieder möglich. → Gottesbild!</p> <p>Dem Missverständnis vorbeugen, dass die Wahrheit der Bibel im Historisch-Faktischen liegt: Erzählrahmen/Öffner sind hilfreich, um mehrdimensionales, tieferes Verständnis anzubahnen.</p> <p>z.B. sind auch die Ägypter nicht historisch einzuordnen, sondern stehen als Chiffre für ein despotisches Unterdrückungssystem, das im Widerspruch zum Willen Gottes steht. (Ein Einstieg über die ägyptische Pharaonenwelt wäre kontraproduktiv.)</p> <p><i>Mögliche performative Impulse:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Zum Lied der Miriam tanzen und sich mit ihr über die Befreiung freuen - Pessachmahl erklären und deuten - Erfahrungen/Übungen aus der Erlebnispäda- 	<p>gegenen, Stuttgart 2013</p> <p><i>Liedvorschlag</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Go down Moses <p>Anregungen für Erzählrahmen und Öffner in: Halbfas, Hubertus, Die Bibel für kluge Kinder und ihre Eltern, Ostfildern 2013 Oberthür, Rainer, Die Bibel für Kinder und alle im Haus, München 2004 Steinkühler, Martina, Die neue Erzählbibel, Stuttgart 2015 oder www.martina-steinkuehler.de</p> <p>z.B. Miriam-Lied „Im Lande der Knechtschaft“</p> <p>z.B. in: Arbeitskreis Erlebnispädagogik im ejw (Hg.), Sinn gesucht – Gott erfahren 1, Stuttgart 2010</p>
---	--	--	---

	<p>3.2.4 Gott (3) an einer biblischen Erzählung zeigen, wie Gott mit seinem Volk in Beziehung getreten ist (Mose und Mirjam)</p> <p>3.2.3 Bibel (2) bereits bekannte biblische Geschichten wiedergeben und dem Alten und Neuen Testament zuordnen</p>	<p style="text-align: center;">gogik</p> <p>Wie zeigt sich Gott in den verschiedenen Erzählungen der Exodus-Geschichte? Die Geschichten in Gruppenarbeit –z.B. mit Hilfe einer Kinderbibel und des Religionshefts nochmals anschauen: „Gott zeigt sich hier als ... „Von Gott wird erzählt, dass er stark, ermutigend, ... ist.“</p> <p>Schwerpunkt: Gott offenbart sich Mose als JHWE</p> <p><u>Neue Übersetzung, Ex 3,14, beachten</u> Da antwortete Gott dem Mose: Ich bin, der ich bin. Und er fuhr fort: So sollst du zu den Israeliten sagen: Der Ich-bin hat mich zu euch gesandt. <i>(Anmerkung: Im wirkmächtigen Dasein Gottes zeigt er sich als der, welcher für sein Volk die Menschen da ist.)</i> Wie zeigt sich, dass Gott da ist? <ul style="list-style-type: none"> - Beispiele aus den Exoduserzählungen suchen. - Metapher finden: Gott zeigt sich wie ... / als der Retter, der Befreier, der, auf den man sich verlassen kann ... - anhand einer Bildbetrachtung Über Gottes befreiendes Wirken und die Zusage Gottes als der „Ich-bin-da“ ins Gespräch kommen und zur Reflexion über die eigene Gottesbeziehung und das eigene Gottesbild anregen.</p> <p>„Ich bin da“ - Was bedeutet diese Zusage - für Mose? - für die unterdrückten Israeliten? - für uns?</p>	<p>3.1.4 (2) Gott 3.1.4 (1), (3) Gott</p> <p><i>Liedvorschläge</i> - Ich bin der Ich-bin-da - Immer auf Gott zu vertrauen</p>
--	---	--	---

Jesus wendet sich heilend den Menschen zu

Aufbauend auf bereits bekannte Begegnungs- und Heilungsgeschichten, entdecken Schülerinnen und Schüler wie Jesus Menschen Lebensmut und Hoffnung schenkt und sie in seine Nachfolge beruft.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.2 Deuten</p> <p>1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen (zum Beispiel Metapher, Symbol, Wundererzählung, Gleichnis, Legende, Gebet, Stille, Ritual, Musik, Bild)</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten wiedergeben und sich diese erschließen</p> <p>2.4 Kommunizieren</p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen beschreiben und erläutern</p> <p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>2.5 Gestalten</p>	<p>3.2.3 Bibel</p> <p>(2) bereits bekannte biblische Geschichten wiedergeben und dem Alten und Neuen Testament zuordnen</p> <p>3.2.3 Bibel</p> <p>(1) aufzeigen, dass die Bibel eine Sammlung von Büchern ist</p> <p>3.2.5 Jesus Christus</p> <p>(3) ausgehend von Begegnungs- und Heilungsgeschichten darstellen, wie Jesus Menschen Lebensmut schenkt (Mk 2,1-12; Mk 10,46-52; Mk 2,13-17)</p>	<p>Was ich schon über Jesus weiß</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wer war Jesus? - Welche Geschichten kenne ich? - Welche Geschichten mag ich besonders? - Was haben wir Neues über Jesus erfahren? <p>Leporello / Wandtapete ... über bekannte Jesus-Geschichten erstellen. Dies kann schon in der Klassenstufe 1/2 begonnen und bis Kl. 4 fortgeführt werden ...</p> <p>Wo stehen die Geschichten über Jesus? Die Bibel – ein Buch aus vielen Büchern, Texte einordnen</p>	<p>Grundschule Religion 2014, Sammelband, Jesus Christus</p> <p>Klaaßen, Anne, Wer ist dieser Jesus? In: Kompetenzorientierter Religionsunterricht in der Grundschule, Braunschweig 2013</p>
		<p>Jesus schenkt Lebensmut</p> <p>Begegnungs- und Heilungsgeschichten als Glaubens- und Mutmachgeschichten erzählen, als Geschichten von Gottes erfahrbarer Kraft, als Einladung, sich auf Gottes Wirken einzulassen, z.B. mit</p> <ul style="list-style-type: none"> - biblischen Erzählfiguren - bibliodramatischen Elementen - Körpererfahrungen - Umsetzung in Klangbilder - kreativen Schreibaufgaben 	<p>Grundschule Religion 48/2014, Wunder wirken (zuletzt geprüft am 4. Mai 2017)</p> <p>Methodische Anregungen auch in: Sand, Nicole, Dramapädagogische Elemente im Religionsunterricht der Grundschule. In: I&M, Wirksam lernen 2/2015, S.</p>

<p>3. über menschliche Grundfragen angemessen sprechen</p>	<p>3.2.3 Bibel (6) eine für sie wichtige Aussage eines biblischen Textes kreativ gestalten</p>	<p>Jesus wendet sich allen Menschen zu, insbesondere den Kranken und Schwachen, den Sündern und Ausgestoßenen. Heilwerden bedeutet immer auch, wieder zur Gemeinschaft zu gehören. Empathiefähigkeit und soziales Miteinander durch Einfühlungsübungen und kooperative Spiele stärken.</p>	<p>30 - 33</p> <p>Petillon, Hanns, 127 Spiele zum Sozialen Lernen in der Grundschule, Weinheim und Basel 2011</p> <p>Thömmes, Artur, 101 Spiele für den Religionsunterricht, Mülheim 2010</p>
	<p>3.2.5 Jesus Christus (5) zeigen, warum Menschen sich an Jesus orientieren und ihm nachfolgen (zum Beispiel den Kindern bekannte Heiligenlegenden, „local heroes“);</p>	<p>Sich an Jesus orientieren und ihm nachfolgen Wie kann Kindern, an der Biographie eines Heiligen ermöglicht werden etwas für sie Wesentliches zu entdecken? Wo entdecke ich in einer Heiligenlegende eine Spur zu Jesus? z.B. - Menschen mit Herzaugen: Martin von Tours, Franziskus, Elisabeth, Nikolaus ... - Christophorus ...</p> <p>Nachfolge heute Alternativ: - Klosterbesuch vor Ort - Interview mit einem Priester oder Ordensangehörigen - Menschen in die Klasse einladen, die sich aus christlicher Motivation für Andere einsetzen</p>	<p>Grundschule religion 61/2017, Solidarisch und barmherzig</p> <p>Grundschule religion 50/2015, Biografisches Lernen</p> <p>Hipp, Jasmin, Kinder lernen religiöse Persönlichkeiten und Vorbilder kennen. Von Martin Luther bis Papst Franziskus, Mülheim 2017</p> <p>Praxis RU Primar 4/13, Martin von Tour, Impulse für den RU an der Grundschule (Beilage der Katechetischen Blätter 6/13</p> <p>Heiligenlegenden altersgemäß erzählt in: Benevelli, Alberto/Serofilli, Loretta, Heilige Ritter. Große Heilige und ihre Geschichten, Innsbruck 2017</p> <p>Bolliger, Max, Die schönsten</p>

			<p>Heiligenlegenden, Freiburg 2008</p> <p>Krenzer, Rolf u.a., Himmelswege. Geschichten und Lieder von Heiligen und Helden, Paderborn 2007</p> <p>Anregungen zu „local heroes“ in Mendl, Hans, Helden auf Augenhöhe, Winzer 2011 oder: www.kft.uni-passau.de/local-heroes</p>
--	--	--	--

Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis

Anhand von Heiligenlegenden erarbeiten die Schülerinnen und Schüler, wie Menschen sich am Leben Jesu orientieren und ihm nachfolgen. Sie vertiefen ihr Vorwissen zu Advent und Weihnachten und lernen, dass sich Feste und Zeiten des Kirchenjahres auf biblische Erzählungen, Legenden, Bilder und Symbole beziehen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		<p>Heiligenlegenden – Adventliche Heilige</p> <p>Rechercheaufgabe:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lebenslauf und Lebensumstände erkunden - Tradition und Brauchtum erforschen - Einführung in die Textgattung Legende: Welche Informationen sind historisch? - Warum sind Heilige heilig? - Was beeindruckt bis heute? <p>Heilige aussuchen – evtl. auf regionale Besonderheiten achten!</p> <p>z. B. an:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hl. Katharina von Alexandrien (25. November): eigene Überzeugungen vertreten (z. B. Abbildungen des Freiburger Münsterfensters oder dessen Besichtigung) - Hl. Barbara (4. Dezember): Stärkung im Glauben erfahren (z.B. Barbarazweige in Vasen stellen) - Hl. Lucia (13.12.): Licht in die Welt bringen, anderen helfen (z.B. entsprechende Lieder und Lichterkränze) - Hl. Odilia (13.12.): mit den Augen des Glaubens sehen lernen (z.B. Bilder des St. Odilienbergs mit Kloster im Elsass nahe Obernai und Barr, benannt nach der Hl. Odilia, Klostergründerin und Schutzpatronin des Elsass) 	<p>Grundschule religion 61/2017, Solidarisch und barmherzig</p> <p>Praxis RU Primar 4/13, Martin von Tour, Impulse für den RU an der Grundschule (Beilage der Katechetischen Blätter 6/13)</p> <p>I&M 2/2010, Adventliche Heilige</p> <p>Vgl. Klassen 1/2 BC 2: Menschen folgen Jesus nach (Zachäus, Jüngerinnen und Jünger, Hl. Nikolaus und Hl. Martin)</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>1. Spuren des Christentums und anderer Religionen in der persönlichen Lebenswelt entdecken</p> <p>3. eigene Fragen stellen und in der Lerngruppe nach Antworten suchen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten wiedergeben und sich diese erschließen</p> <p>2.4 Kommunizieren</p> <p>1 eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen beschreiben und erläutern</p> <p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>3. erworbene Kenntnisse zu religiösen und ethischen Fragen verständ-</p>	<p>3.2.6 Kirche</p> <p>(4) Feste und Zeiten des Kirchenjahres (Advent und Weihnachten, Passion und Ostern, Pfingsten, ausgewählte Heiligenfeste) auf biblische Erzählungen, Legenden, Bilder oder Symbole beziehen</p> <p>3.2.5 Jesus Christus</p> <p>(5) zeigen, warum Menschen sich an Jesus orientieren und ihm nachfolgen (zum Beispiel den Kindern bekannte Heiligenlegenden, „local heroes“)</p> <p>3.2.3 Bibel</p> <p>(5) aus biblischen Geschichten Anregungen für die eigene Lebensgestaltung herausarbeiten</p>		

<p>lich erklären und im Dialog argumentativ verwenden</p> <p>2.5 Gestalten</p> <p>3. über menschliche Grundfragen angemessen sprechen</p> <p>4. Impulse für verantwortungsvolles Handeln entwickeln</p>	<p>3.2.6 Kirche</p> <p>(4) Feste und Zeiten des Kirchenjahres (Advent und Weihnachten, Passion und Ostern, Pfingsten, ausgewählte Heiligenfeste) auf biblische Erzählungen, Legenden, Bilder oder Symbole beziehen</p>	<p>Warum Christinnen und Christen Weihnachten feiern</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche Bräuche sind mir vertraut? - Welches adventliche und weihnachtliche Brauchtum gibt es? - Was feiern Christinnen und Christen an Weihnachten? <p>Erzählungen von der Geburt und Kindheit Jesu wurden relativ spät verfasst und den Evangelien vorangestellt. Sie tragen das, was in den Jahrzehnten des Nachdenkens über Jesus gewonnen wurde, in die Anfänge seines Lebens zurück. → kindgemäße Rahmenerzählung/Öffner verwenden</p> <p>Erarbeitung der biblischen Weihnachtsgeschichte ausgehend von einer bildlichen Darstellung (z.B. Isenheimer Altar) oder einem anderen Kunstbild - in Anknüpfung an das Vorwissen aus Klassen 1/2.</p> <p>Verschiedene Perspektiven übernehmen: Maria, Josef, ein Hirte, ein Engel → dramapädagogische Methoden</p>	<p>IRP Lernimpulse 2016, Gottes Sohn kommt in die Welt. Feiertage und Festzeiten im Kirchenjahr</p> <p>Von Advent bis Weihnachten, Vier Kurzfilme und fünf Bilderbuchkinos je ca. 5-7 Min., D 2008</p> <p>Anregungen in: Halbfas, Hubertus, Die Bibel für kluge Kinder und ihre Eltern, Ostfildern 2013 Steinkühler, Martina, Die neue Erzählbibel, Stuttgart 2015</p>
	<p>3.2.4 Gott</p> <p>(6) zeigen, wie Christinnen und Christen ihren Glauben in Gebeten, Liedern, Tanz, Stille und Gottesdiensten sowie in verantwortlichem Handeln gestalten</p>	<p>Advent und Weihnachten in der Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> - gemeinsam adventliche Rituale gestalten z.B. Adventskranz, Lichterweg, „mitwachsende Krippe“ - eine adventliche Aktion für ein konkretes Projekt durchführen - Elemente für einen adventlichen Schulgottesdienst, eine adventliche Schulfeier erarbeiten 	<p>Austen, Georg (Hg.), Advent und Weihnachten mit Kindern feiern. Geschichten und Kreativideen, Kevelaer 2017</p> <p>Beer, Andreas u.a. (Hg.), Ökumenische Schulgottesdienste für die Grundschule fix und fertig aufbereitet, München 2009</p>

			<p>Hitzelberger, Peter (Hg.), Stern über Betlehem: Zeig uns den Weg. Neue Weihnachtsspiele für Gemeinde, Schule und Kindergarten, Leinfelden-Echterdingen 2015</p> <p>Materialbrief RU Primarstufe 4/2011, Advent feiern – Advent entdecken (Praxisbeilage der Katechetischen Blätter 6/11)</p>
--	--	--	---

Unsere Kirchengemeinde vor Ort I – Schwerpunkt: Leben in meiner Seelsorgeeinheit

Die Schülerinnen und Schüler erkunden ihr Kirchengebäude und das Gemeindeleben ihrer Seelsorgeeinheit vor Ort. Sie lernen konkrete Angebote ihrer Kirchengemeinde kennen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. Spuren des Christentums und anderer Religionen in der persönlichen Lebenswelt entdecken</p> <p>2.3 Urteilen 2. unterschiedliche Antworten und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen Überlieferung in Beziehung setzen</p> <p>2.5 Gestalten 1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken;</p> <p>5. fachliche Kenntnisse medial und adressatenbezogen aufbereitet präsentieren;</p>	<p>3.2.6 Kirche (1) aufzeigen, was die katholische und evangelische Kirche verbindet und unterscheidet (zum Beispiel Vaterunser, Kirchenraum, Feste und Feiern, Sakramente);</p> <p>3.2.6 Kirche (5) Angebote der Kirchengemeinden vor Ort und eigene Mitwirkungsmöglichkeiten beschreiben (zum Beispiel Gottesdienst, Kinderbibeltage, Kinderchor, Ministrantinnen und Ministranten, Sternsinger),</p>	<p>Kirchengebäude vor Ort</p> <p>Erweitern und vertiefen der Kirchenraumerkundungen aus Klasse 1/2 Fachbegriffe verwenden (z.B. Ambo, Tabernakel, Kanzel, Ewiges Licht)</p> <p>Kirchenraum auch als Ort der Stille und des Gebets erfahrbar machen</p> <p>Wo werden die Sakramente <i>Eucharistie</i> sowie <i>Buße und Versöhnung</i> im Kirchenraum sichtbar?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Termin mit Mesnerin/Mesner vereinbaren - Kirchenraumerkundung mit ganzheitlichen Methoden, z.B.: Ausschnittfotos vom Innenraum der Kirche vor Ort und Schülerinnen und Schüler suchen diese Plätze auf; mit verbundenen Augen durch den Kirchenraum führen, Detailsuche mit Fernrohr aus Papierrolle. 	<p>Hensgen, Andrea, Der Kirchenraum als Weg zum Christentum. Praxis- handbuch für Kita und Grundschule, Freiburg 2015 (zuletzt geprüft am 4. Mai 2017)</p> <p>Landgraf, Michael, Kennst du...? Die Kirche. Ein Bilderbuch zum Selbstgestalten, Stuttgart 2015 (zuletzt geprüft am 4. Mai 2017)</p> <p>Gotteshäuser, Dokumentarfilm, 11 Min., D 2011 (zuletzt geprüft am 4. Mai 2017)</p>

	<p>3.2.6 Kirche (6) religiös-spirituelle Angebote in der Schule reflektiert gestalten</p>	<p>Leben in der Kirchengemeinde Welche Angebote sprechen die Schülerinnen und Schüler an?</p> <ul style="list-style-type: none"> - KJG-Gruppenleiter einladen - Ministrantinnen oder Ministranten einladen - Gruppenstunden bekanntgeben - auf Kindergottesdienste und Kinderbibeltage verweisen <p>Erkunden konkreter Möglichkeiten zur aktiven Teilnahme vor Ort (z.B. Sternsinger, Kinderbibeltag), aber auch Beschreibung ökumenischer Aktivitäten in der Gemeinde (z.B. Ökumenische Sozialstation)</p>	<p>Institut für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg (Hg.), Schulgottesdienste und gottesdienstliche Feiern in der Schule. Handreichung für den katholischen Religionsunterricht, Freiburg 2011</p> <p>Rendle, Ludwig (Hg.), Ganzheitliche Methoden in der Schulpastoral, München 2013</p> <p>Impulse und Bausteine für schulpastorale Angebote: https://schulpastoral.drs.de</p>
--	---	---	---

Sakramente als Zeichen der Zuwendung Gottes

Die Eucharistie

In Klasse 3 empfangen katholische Schülerinnen und Schüler in der Regel das Sakrament der Kommunion. In diesem Kontext geht es darum, dass Schülerinnen und Schüler die besondere Bedeutung der Sakramente als Zeichen der Zuwendung Gottes verstehen. Zentral sind hier die Sakramente der Eucharistie sowie der Buße und Versöhnung. Ausgehend davon erkunden die Schülerinnen und Schüler Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den Konfessionen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>1. Spuren des Christentums und anderer Religionen in der persönlichen Lebenswelt entdecken</p> <p>2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>2.2. Deuten</p> <p>1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen (zum Beispiel Metapher, Symbol, Wundererzählung, Gleichnis, Legende, Gebet, Stille, Ritual, Musik, Bild)</p> <p>2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen verstehen</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten wiedergeben und sich diese erschließen</p> <p>2.3 Urteilen</p>	<p>3.2.6 Kirche</p> <p>(3) am Beispiel des Sakraments der Eucharistie sowie des Sakraments der Buße und Versöhnung darstellen, dass Sakramente Zeichen der Zuwendung Gottes sind</p>	<p>In Jesu Mahlpraxis („Sündermähler“) zeigt sich, dass er die Menschen sucht, auch wenn sich manche daran störten. In seinem „Für uns-Sein“ zeigt sich das Geheimnis der Liebe Gottes. Es verdichtet sich für uns heute im Sakrament der Eucharistie.</p> <p>Zwei Zugangswege:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Eucharistie als Beziehungserfahrung, anknüpfend an die Mahlpraxis Jesu 2. Brotbrechen als wirkmächtiges Geschehen zwischen Gott und Mensch und Mensch und Mensch <p><u>Mögliche Bausteine:</u></p> <p>Bildbetrachtungen mit Bildern aus der Kunst – weitemalen bzw. mit dramapädagogischen Methoden durchdringen</p> <p><i>„Alle Dinge, die wir sehen, können wir doppelt anschauen: als Tatsache und als Geheimnis. Aus dem Wirklichen erwächst das Erstaunliche.“ (Rainer Oberthür)</i></p>	<p>Notizblock 55 / 2014, S. 12f Lied: GL 738: Wenn wir unsere Gaben bringen, sollen sie ein Zeichen sein.</p> <p>Hinweis: Bei der Auseinandersetzung mit den Sakramenten geht es nicht um Katechese; diese obliegt der Kirchengemeinde; vgl. Denkanstöße</p> <p>Guttuso, Renato: Cafè Greco in Notizblock 55/2014 Sieger Köder: Das Mahl oder das Mahl mit den Sündern</p> <p>Vergleiche: Schölch, Ulrike „... da gibt es Brot und Sekt in der Kirche“ in entwurf 2/2015</p> <p><u>Weisheitsgeschichten zum Brot</u>, z.B. in</p>

<p>2. unterschiedliche Antworten und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen Überlieferung in Beziehung setzen</p> <p>2.5 Gestalten</p> <p>1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken;</p> <p>5. fachliche Kenntnisse medial und adressatenbezogen aufbereitet präsentieren;</p>		<p><u>Impulse:</u></p> <p>Mit welchen Symbolen können sich die Schülerinnen und Schüler die Bedeutung der Eucharistie erschließen? – Symboldidaktische Zugänge zum Brot, vgl. Schölch u.a., Zugänge über Weisheitsgeschichten</p> <p><i>Ich-bin-Worte</i> Jesu erarbeiten und kreativ umsetzen (z. B. „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“: Wege und Irrwege)</p> <p>Die Eucharistiefeier – Geheimnis unseres Glaubens: Kinder und die großen Fragen</p> <p>Fragen rund um die „Eucharistie“ sammeln. Eigene Antworten suchen – und/oder Antwortbausteine vorgeben – anschließend Gruppenpuzzle: Die Gruppen informieren sich gegenseitig.</p> <p>Verknüpfung: Jesu Anliegen, allen Menschen Gottes Liebe zu zeigen und sein Geschenk im letzten Abendmahl vor seinem Tod.</p> <p>Die Geschichten von der Salbung in Bethanien (Mk 14,3-9) und vom letzten Abendmahl erzählen und verknüpfen</p> <p>Bodenbild</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das letzte Abendmahl: Stiftung der Eucharistie am Gründonnerstag veranschaulichen <p>Vertiefung mit dramapädagogischen Methoden: Sich in die Jünger hineinversetzen – Gedanken und Gefühle äußern. Sprechblasen/Gedankenblasen für die Jünger herstellen und beschriften.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Bihler, Elisabeth, Symbole des Glaubens III, Limburg Kevelar 2017 - Oberthür, Rainer, Das Buch der Symbole, München 2009 <p>Biesinger, Albert / Kohler-Spiegel, Helga (Hg), Was macht Jesus in dem Brot? München 2013</p> <p>Tabernakelrelief: „Die 12 Apostel“ aus der Herz-Jesu-Kirche Diez von Egino Weinert ist im Internet als Kopiervorlage unter „Herz Jesu Kirche Diez / Bilder“, zuletzt geprüft am 22.06.2018</p> <p>Kinderbibeln z.B: Oberthür, Rainer, Die Bibel für Kinder und alle im Haus, München 2004 Steinkühler, Martina, Die neue Erzählbibel, Stuttgart 2015, S. 206-208</p> <p>Sakramente: Die Kommunion. Dokumentarfilm, D 2006 (zuletzt geprüft am 04.05.2017)</p> <p>Kolbe, Lioba / Kuschke, Svenja, Emma, kann ich dich was fragen? Emma erklärt Ole die Messe, Paderborn 2016 (zuletzt</p>
--	--	---	--

		<p>Gespräch zur abschließenden Vertiefung: Eucharistiefeier als wiederkehrende Danksagung</p> <ul style="list-style-type: none">- Wann sage ich danke?- Wem sage ich danke?- Wie sage ich danke? <p>Gott schenkt sich uns in der Eucharistie. Wir erleben die Eucharistiefeier (griechisch: Danksagung) als die große Danksagung an Gott, den Vater:</p> <ul style="list-style-type: none">- Ablauf einer Eucharistiefeier in groben Einheiten vorstellen <p>Sakramente begleiten die Gläubigen durch ihr Leben</p> <p>Welche Bedeutung kann das Sakrament der Buße und Versöhnung im Zusammenhang mit der Eucharistie haben?</p>	geprüft am 04.05.17)
--	--	---	----------------------

Sakramente als Zeichen der Zuwendung Gottes

Schuld und Vergebung: Sakrament der Versöhnung

In der aktiven Auseinandersetzung mit dem eigenen Fehlverhalten erfahren die Schülerinnen und Schüler: Gott als zugewandt, vergebend und verzeihend. Das Gleichnis des Barmherzigen Vaters verdeutlicht Gottes immerwährende Zusage an uns Menschen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>1. Spuren des Christentums und anderer Religionen in der persönlichen Lebenswelt entdecken</p> <p>2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>3. eigene Fragen stellen und in der Lerngruppe nach Antworten suchen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen (zum Beispiel Metapher, Symbol, Wundererzählung, Gleichnis, Legende, Gebet, Stille, Ritual, Musik, Bild)</p> <p>2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen verstehen</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten wiedergeben und sich diese</p>	<p>3.2.1 Mensch</p> <p>(4) an Beispielen aufzeigen, was es bedeutet, wenn Menschen zu gegenseitiger Vergebung aufgerufen sind (zum Beispiel Vergebungsbitte im Vaterunser)</p> <p>3.2.3 Bibel</p> <p>(4) eigene Erfahrungen zu menschlichen Grunderfahrungen, wie sie in der Bibel überliefert sind, in Beziehung setzen (zum Beispiel Befreiung, Vergebung, Neid)</p> <p>3.2.1. Mensch</p> <p>(3) ausgehend von biblischen Geschichten zeigen, dass Gott Menschen, die schuldig geworden sind, Versöhnung anbietet</p>	<p>Schuldig werden/Schuldig sein, Vergebung erfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - sich der eigenen Schuld bewusst werden und Schuldenerfahrungen reflektieren - die Vergebungsbitte im <i>Vaterunser</i> zu Beispielsituationen in Beziehung setzen - Friedensgruß im Gottesdienst - sich selbst vergeben lernen - Vergebung durch andere erfahren und anderen vergeben <p>Gesprächsimpulse durch Bilder, Stehgreifspiel, Rollenspiel</p> <p>Fünf Schritte der Versöhnung (Gewissenserforschung, Reue, Umkehr, Bitte um Vergebung, Wiedergutmachung)</p> <p>Warum er?</p> <p>Anhand der Geschichte vom verlorenen Sohn und liebenden Vater aufzeigen, dass Gott Menschen, die schuldig geworden sind, Versöhnung anbietet.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bildbetrachtungen und kreative Weiterarbeit mit Bildern, z.B. von Sieger Köder oder Rembrandt: 	<p>Grundschule religion 15/2006, Schuld haben – neu anfangen (zuletzt geprüft am 4. Mai 2017)</p> <p>Der verlorene Otto. Animationsfilm, D 2012, 8 Min. (zuletzt geprüft am 4. Mai 2017)</p> <p>Grundschule religion 50/2015, Biographisches Lernen</p>

<p>erschließen 2.5 Gestalten 4. Impulse für verantwortungsvolles Handeln entwickeln</p>	<p>(Verlorener Sohn und zum Beispiel Noah, die Brüder Josefs, Jakob und Esau) 3.2.6 Kirche (3) am Beispiel des Sakraments der Eucharistie sowie des Sakraments der Buße und Versöhnung darstellen, dass Sakramente Zeichen der Zuwendung Gottes sind</p>	<p>Der barmherzige Vater</p> <ul style="list-style-type: none"> - dramapädagogische Elemente z.B. Standbild oder Alter Ego - Bodenbild mit Fußspuren und passenden Symbolen entwickeln - einzelne Abschnitte der Geschichte auf Satzstreifen ausdrucken, dazu entsprechende Bilder malen und ein gemeinsames Bilderbuch erstellen 	<p>Kullik, Stefanie/Liedtke, Diane, Soziales Lernen mit Texten aus der Bibel, Kempen 2009</p> <p>Sand, Nicole, Dramapädagogische Elemente im Religionsunterricht der Grundschule. In I&M 2/2015, Wirksam lernen</p>
--	---	--	--

Warum wir Feste feiern: Passion und Auferstehung

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Passion Jesu und den Kreuzweg und setzen diese in Beziehung zu ihrem eigenen Leben. An einer biblischen Auferstehungsgeschichte erfahren sie, wie sich die ermutigende Botschaft der Auferweckung Jesu verbreitet hat. Diese Botschaft legt den Grundstein für unseren christlichen Glauben.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>1. Spuren des Christentums und anderer Religionen in der persönlichen Lebenswelt entdecken</p> <p>2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>3. eigene Fragen stellen und in der Lerngruppe nach Antworten suchen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen (zum Beispiel Metapher, Symbol, Wundererzählung, Gleichnis, Legende, Gebet, Stille, Ritual, Musik, Bild)</p> <p>2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen verstehen</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen</p>	<p>3.2.1 Mensch</p> <p>(2) miteinander über Grundfragen sprechen, die zum menschlichen Leben gehören;</p> <p>3.2.5 Jesus Christus</p> <p>(6) an einem Beispiel beschreiben, wie die Botschaft von Tod und Auferweckung Jesu (Mk 14-16 in Auszügen; Lk 24,13-35) Menschen bis heute Hoffnung und Ermutigung schenken kann</p>	<p>Leidensgeschichte</p> <p>Unter besonderer Berücksichtigung des Abendmahls bzw. Gründonnerstag</p> <p>Kreuzweg Jesu</p> <p>Betrachtung eines kindgemäßen Kreuzweges anhand von Bildern</p> <p>Jesus teilt Leid und Tod mit uns: Austausch über eigene Leiderfahrungen. Gesprächsimpuls kann die Leidensgeschichte Jesu sein, aber auch Bilder, Stehgreifspiele, Bilderbücher</p> <p>Die Passion aus der Sicht einzelner Beteiligter (z.B. Veronika, Johannes) betrachten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rollenkarten verteilen - Fragen formulieren - Augenzeugenbericht verfassen 	<p>Hinweis</p> <p>Historisch-kritische Betrachtung anstoßen: Hauptverantwortung für den Tod Jesu lag bei den Römern, nicht bei den Juden</p> <p>Walter, Ulrich, Horn, Georg, Jesusgeschichten mit dem Friedenskreuz, Kapitel 5 (Passion, Ostern), Leinfelden-Echterdingen 2014 (ev. Publ.) (zuletzt geprüft am 4. Mai 2017)</p> <p>Bussmann, Cornelia/Karsch, Manfred, Mit Jesu Wegen. Entdeckendes Lernen zu Passion und den Klassen 3-6, Göttingen 2013 (zuletzt geprüft 2017)</p>
	<p>3.2.5 Jesus Christus</p> <p>(1) an Beispielen belegen, dass Jesus Jude war (zum</p>	<p>Ostern – Jesu Auferstehung – Jesus lebt</p> <p>Eine biblische Auferstehungsgeschichte so erzäh-</p>	

<p>Worten wiedergeben und sich diese erschließen</p> <p>2.3 Urteilen</p> <p>1. in Situationen aus ihrem Lebensumfeld, die religiös oder ethisch herausfordern, Antworten und Handlungsmöglichkeiten prüfen</p> <p>2.4 Kommunizieren</p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen beschreiben und erläutern</p> <p>2.5 Gestalten</p> <p>1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken</p> <p>3. über menschliche Grundfragen angemessen sprechen</p>	<p>Beispiel Sabbat, Pessach, Synagoge)</p> <p>(6) an einem Beispiel beschreiben, wie die Botschaft von Tod und Auferstehung Jesu (Mk 14-16 in Auszügen; Lk 24, 13-35) Menschen bis heute Hoffnung und Ermutigung schenken können</p>	<p>len und vertiefen, dass ein mehrdimensionales Verstehen angebahnt wird, z.B. mit</p> <ul style="list-style-type: none"> - symbolhaften Bildkarten - Darstellungen aus der Kunst (R. P. Litzenger, Sieger Köder u.a.) - Bodenbild - Standbild <p>In der Emmauserzählung kann besonders das Element des Brotbrechens herausgearbeitet und ein Bezug zur Eucharistiefeier aufgezeigt werden.</p> <p>Mit Kindern über ihre Deutungen von Auferstehung ins Gespräch kommen.</p> <p>Der Hoffnung auf Auferstehung Ausdruck verleihen (Offenbarung 21,1):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kerzen anzünden - Ort der Trauer finden - Trostpsalmen auswählen und gestalten - Symbol Osterkerze/ Kerzen gestalten - Ostergartenbesuch 	<p>Grundschule religion 38/2012, Ostern: Etwas Neues beginnt</p> <p>IRP Unterrichtshilfen für den RU an Grundschulen, Halleluja, Jesus lebt! Freiburg 2007 (zuletzt geprüft am 4. Mai 2017)</p> <p>Bildermappe zu: Religionspädagogische Praxis 1/2012, Dem neuen Leben entgegen dargestellt auf einem Poster in: Information & Material 1/2007, Die Feier der Eucharistie</p>
--	--	---	--

Unsere Kirchengemeinde vor Ort II – Schwerpunkt: Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Konfessionen vor Ort

Ausgehend von den Sakramenten der Eucharistie und / oder der Versöhnung erkunden die Schülerinnen und Schüler Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den Konfessionen im Kirchenraum und im Gemeindeleben.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise	
Die Schülerinnen und Schüler können				
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. Spuren des Christentums und anderer Religionen in der persönlichen Lebenswelt entdecken</p> <p>2.3 Urteilen 2. unterschiedliche Antworten und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen Überlieferung in Beziehung setzen 3. sich mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen</p> <p>2.4 Kommunizieren 4. anderen im interkonfessionellen und interreligiösen Kontext respektvoll begegnen</p> <p>2.5 Gestalten 1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken; 2. religiöse Ausdrucksformen reflek-</p>	<p>3.2.6 Kirche (1) aufzeigen, was die katholische und evangelische Kirche verbindet und unterscheidet (zum Beispiel Vaterunser, Kirchenraum, Feste und Feiern, Sakramente);</p> <p>3.2.6 Kirche (2) ein Beispiel für gelebte Ökumene beschreiben</p>	<p>Ein revangelisches Kirchengebäude kennenlernen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche anderen Konfessionen gibt es vor Ort? - Fotoquiz mit allen Kirchen des Ortes - Kirchenrallye vor Ort <p>Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen katholischem und evangelischem Kirchenraum zusammen mit der evangelischen Lerngruppe entdecken</p> <p>Gemeinsame Gebete zusammen besprechen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vaterunser - Glaubensbekenntnis (Unterschied: katholische/christliche Kirche) 	<p>Hensgen, Andrea, Der Kirchenraum als Weg zum Christentum. Praxis- handbuch für Kita und Grundschule, Freiburg 2015 (zuletzt geprüft am 4. Mai 2017)</p> <p>Landgraf, Michael, Kennst du...? Die Kirche. Ein Bilderbuch zum Selbst- gestalten, Stuttgart 2015 (zuletzt geprüft am 4. Mai 2017)</p> <p>Gotteshäuser, Dokumentarfilm, 11 Min., D 2011 (zuletzt geprüft am 4. Mai 2017)</p>	
		<p>3.2.6 Kirche (6) religiös-spirituelle Angebote in der Schule reflektiert gestalten</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Elemente für einen Schulgottes- dienst, eine Schulfeier erarbeiten - auf schulpastorale Angebote hin- weisen und diese ggf. wahrnehmen 	<p>Institut für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg (Hg.), Schulgot- tesdienste und gottesdienstliche Feiern in der Schule. Handreichung</p>

<p>tiert gestalten 5. fachliche Kenntnisse medial und adressatenbezogen aufbereitet präsentieren;</p>			<p>für den katholischen Religionsunterricht, Freiburg 2011</p> <p>Rendle, Ludwig (Hg.), Ganzheitliche Methoden in der Schulpastoral, München 2013</p> <p>Impulse und Bausteine für schulpastorale Angebote: https://schulpastoral.drs.de</p>
---	--	--	---

Geschichten von David – Wie sich Gott darin zeigt - Gottesbilder

Die Schülerinnen und Schüler entdecken, dass Gott in der Bibel in unterschiedlichen Bildern dargestellt wird. Sie können ihre eigenen Gottesvorstellungen zum Ausdruck bringen, mit anderen Vorstellungen in Beziehung setzen und erkennen, dass es verschiedene Vorstellungen gibt. Sie erkennen, dass sich die eigene Vorstellung erweitert und werden dafür sensibilisiert, dass Gott „mehr“ ist als die Sprache oder Bilder, die sich Menschen davon machen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen (zum Beispiel Metapher, Symbol, Wundererzählung, Gleichnis, Legende, Gebet, Stille, Ritual, Musik, Bild) 3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten wiedergeben und sich diese erschließen</p> <p>2.3 Urteilen 1. in Situationen aus ihrem Lebensumfeld, die religiös oder ethisch herausfordern, Antworten und Handlungsmöglichkeiten prüfen</p> <p>2.4 Kommunizieren 1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen beschreiben und erläutern 3. erworbene Kenntnisse zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären und im Dialog argumentativ verwenden</p>	<p>3.2.3 Bibel (3) an je einem Beispiel aus dem Alten und Neuen Testament zeigen, wie Menschen ihre Erfahrungen mit Gott in sprachlichen Bildern ausdrücken;</p> <p>3.2.4 Gott (4) an einer biblischen Erzählung zeigen, wie Menschen Gott als stärkend oder auch fern erfahren können (zum Beispiel: Josef, David)</p>	<p>Bilder aus dem Alten Testament (z.B. Jes 49,14– 6a: treuer Begleiter) und dem Neuen Testament (z.B. Lk 15,8f: barmherziger Vater), die bereits aus vorherigen Stunden bekannt sind, in Erinnerung rufen und erarbeiten.</p> <p>Geschichten von David und wie sich Gott darin zeigt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erwählung Davids durch Samuel (Gott erwählt häufig das Schwache, Kleine) - David und Goliath - Davids Freundschaft mit Jonathan - David verschont Saul - David wird schuldig und erfährt Vergebung <p>➔ Wer auf Gott baut, kann Großes erreichen.</p>	<p>Hilfreich für biblische Erzählungen, auch für den Erzählrahmen/Öffner: Halbfas, Hubertus, Die Bibel für kluge Kinder und ihre Eltern, Ostfildern 2013 Oberthür, Rainer, Die Bibel für Kinder und alle im Haus, München 2004 Steinkühler, Martina, Die neue Erzählbibel, Stuttgart 2015</p> <p>Anregungen für die Umsetzung im Unterricht: Grundschule religion 41/2012, David (zuletzt geprüft am 4. Mai 2017)</p> <p>Landgraf, Michael, Altes Testament. Abraham, Jakob, Josef, Mose, Ruth, David und Jona begegnen, Stuttgart 2013, S. 66-73</p> <p>Buck, Elisabeth, Bewegter Religionsunterricht, Innovative, ganzheitliche Konzepte für das 5.</p>

			bis 7. Schuljahr, München 2017, S. 161-185 (durch die ganzheitliche Heran- gehensweise gut anzupassen auf Kl. 3/4)
--	--	--	--

Verteilung der inhaltsbezogenen Kompetenzen im Beispielcurriculum

Verteilung ibk, schwarz: Verteilung Klasse 3

3.2.1 Mensch	Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
(1) ausgehend von ihren Fähigkeiten und Grenzen Fragen an das Leben formulieren	Gottesvorstellungen
(2) miteinander über Grundfragen sprechen, die zum menschlichen Leben gehören	Gottesvorstellungen Geschichten vom Zweifeln und Vertrauen – Als das Volk Israel aus Ägypten auszog Warum wir Feste feiern: Passion und Auferstehung
(3) ausgehend von biblischen Geschichten zeigen, dass Gott Menschen, die schuldig geworden sind, Versöhnung anbietet (Verlorener Sohn und zum Beispiel Noah, die Brüder Josefs, Jakob und Esau)	Sakramente als Zeichen der Zuwendung Gottes: Schuld und Vergebung – Sakrament der Versöhnung
(4) an Beispielen zeigen, was es bedeutet, wenn Menschen zu gegenseitiger Vergebung aufgerufen sind (zum Beispiel Vergebungsbitte im Vaterunser)	Sakramente als Zeichen der Zuwendung Gottes: Schuld und Vergebung – Sakrament der Versöhnung
(5) ausgehend von der goldenen Regel und dem Gebot der Nächstenliebe zeigen, wie das Miteinander gelingen kann (Mt 7,12; Mt 22,34 – 40)	
(6) an Beispielen zeigen, wie Kinder mit ihren Fähigkeiten zu einem gelingenden Miteinander beitragen können	

3.2.2 Welt und Verantwortung	Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
(1) die Welt in ihrer Vielfalt und ihren Gefährdungen beschreiben	
(2) an unterschiedlichen Lebensbedingungen von Kindern in ihrer Umgebung und in der Welt beschreiben was gerecht ist und was ungerecht ist	
(3) ausgehend von Gen 1,26-31 die besondere Verantwortung des Menschen in der Schöpfung beschreiben	
(4) darstellen, wie die Bibel Menschen zu verantwortungsvollem Handeln auffordert (zum Beispiel Ex 20,15; Ex 20,16; Lk 10,25-37)	
(5) sich damit auseinandersetzen, wie Kinder verantwortungsbewusst mit anderen und der Umwelt umgehen	
(6) an Beispielen aufzeigen, wie sich Menschen lokal oder global für eine nachhaltige Entwicklung und eine friedliche und gerechte Welt einsetzen	

3.2.3 Bibel	Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
(1) aufzeigen, dass die Bibel eine Sammlung von Büchern ist	Jesus wendet sich heilend den Menschen zu
(2) bereits bekannte biblische Geschichten wiedergeben und dem Alten und Neuen Testament zuordnen	Geschichten vom Zweifeln und Vertrauen – Als das Volk Israel aus Ägypten auszog Jesus wendet sich heilend den Menschen zu David - Wie sich Gott darin zeigt – Gottesbilder
(3) an je einem Beispiel aus dem Alten und Neuen Testament zeigen, wie Menschen ihre Erfahrungen mit Gott in sprachlichen Bildern ausdrücken	Gottesvorstellungen David – Wie sich Gott darin zeigt – Gottesbilder
(4) eigene Erfahrungen zu menschlichen Grunderfahrungen, wie sie in der Bibel überliefert sind, in Beziehung setzen (zum Beispiel Befreiung, Vergebung, Neid)	Sakramente als Zeichen der Zuwendung Gottes: Schuld und Vergebung – Sakrament der Versöhnung David - Wie sich Gott darin zeigt – Gottesbilder
(5) aus biblischen Geschichten Anregungen für die eigene Lebensgestaltung herausarbeiten	Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis
(6) eine für sie wichtige Aussage eines biblischen Textes kreativ gestalten	Jesus wendet sich heilend den Menschen zu

3.2.4 Gott	Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
(1) eigene Gottesvorstellungen zu anderen Gottesvorstellungen in Beziehung setzen	Gottesvorstellungen
(2) biblische Bilder für Gott beschreiben (zum Beispiel Ps 62,8; Ps 84,12; Jes 49,14–16a; Lk 15,8f.)	Gottesvorstellungen
(3) an einer biblischen Erzählung zeigen, wie Gott mit seinem Volk in Beziehung getreten ist (Mose und Mirjam)	Geschichten vom Zweifeln und Vertrauen – Als das Volk Israel aus Ägypten auszog
(4) an einer biblischen Erzählung zeigen, wie Menschen Gott als stärkend oder auch fern erfahren können (zum Beispiel Josef, David)	David – Wie sich Gott darin zeigt - Gottesbilder
(5) vor dem Hintergrund herausfordernder Lebenssituationen Fragen nach und an Gott stellen	Gottesvorstellungen Geschichten vom Zweifeln und Vertrauen – Als das Volk Israel aus Ägypten auszog
(6) zeigen, wie Christinnen und Christen ihren Glauben in Gebeten, Liedern, Tanz, Stille und Gottesdiensten sowie in verantwortlichem Handeln gestalten	Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis

3.2.5 Jesus Christus	Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
(1) an Beispielen belegen, dass Jesus Jude war (zum Beispiel Sabbat, Pessach, Synagoge)	Warum wir Feste feiern: Passion und Auferstehung
(2) anhand biblischer Überlieferungen aufzeigen, dass Jesus Gott als seinen Vater anspricht (Mt 6,7-13) und Gott Jesus seinen Sohn nennt (Mt 3,13-16)	Sakramente als Zeichen der Zuwendung Gottes: Schuld und Vergebung – Sakrament der Versöhnung
(3) ausgehend von Begegnungs- und Heilungsgeschichten darstellen, wie Jesus Menschen Lebensmut schenkt (Mk 2,1-12; Mk 10,46-52; Mk 2,13-17)	Jesus wendet sich heilend den Menschen zu
(4) beschreiben, wie Jesus in Gleichnissen vom Reich Gottes Menschen Hoffnung schenkt (zum Beispiel Lk 10,25-37; Mk 4,30-32; Lk 14,15-24; Mt 13,44)	
(5) zeigen, warum Menschen sich an Jesus orientieren und ihm nachfolgen (zum Beispiel den Kindern bekannte Heiligenlegenden, „local heroes“)	Jesus wendet sich heilend den Menschen zu Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis
(6) an einem Beispiel beschreiben, wie die Botschaft von Tod und Auferweckung Jesu (Mk 14-16 in Auszügen; Lk 24,13-35) Menschen bis heute Hoffnung und Ermutigung schenken kann	Warum wir Feste feiern: Passion und Auferstehung
3.2.6 Kirche	Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
(1) aufzeigen, was die katholische und evangelische Kirche verbindet und unterscheidet (zum Beispiel Vaterunser, Kirchenraum, Feste und Feiern, Sakramente)	Unsere Kirchengemeinde vor Ort I: Schwerpunkt: Meine Seelsorgeeinheit Unsere Kirchengemeinde vor Ort II: Schwerpunkt: Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Konfessionen vor Ort
(2) ein Beispiel für gelebte Ökumene beschreiben	Unsere Kirchengemeinde vor Ort II: Schwerpunkt: Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Konfessionen vor Ort
(3) am Beispiel des Sakraments der Eucharistie sowie des Sakraments der Buße und Versöhnung darstellen, dass Sakramente Zeichen der Zuwendung Gottes sind	Sakramente als Zeichen der Zuwendung Gottes: Die Eucharistie Sakramente als Zeichen der Zuwendung Gottes: Schuld und Vergebung –

	Sakrament der Versöhnung
(4) Feste und Zeiten des Kirchenjahres (Advent und Weihnachten, Passion und Ostern, Pfingsten, ausgewählte Heiligenfeste) auf biblische Erzählungen, Legenden, Bilder oder Symbole beziehen	Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis Warum wir Feste feiern: Passion und Auferstehung
(5) Angebote der Kirchengemeinden vor Ort und eigene Mitwirkungsmöglichkeiten beschreiben (zum Beispiel Gottesdienst, Kinderbibeltage, Kinderchor, Ministrantinnen und Ministranten, Sternsinger)	Unsere Kirchengemeinde vor Ort I: Schwerpunkt: Meine Seelsorgeeinheit
(6) religiös-spirituelle Angebote in der Schule reflektiert gestalten	Unsere Kirchengemeinde vor Ort I: Schwerpunkt: Meine Seelsorgeeinheit Unsere Kirchengemeinde vor Ort II: Schwerpunkt: Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Konfessionen vor Ort
3.2.7 Religionen	Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
(1) religiöse Lebens- und Ausdrucksformen im Judentum und im Islam beschreiben	
(2) Gotteshäuser und Gebetsräume im Judentum und im Islam beschreiben	
(3) Unterschiede zwischen Judentum, Christentum und Islam beschreiben (zum Beispiel Feste, Kleidung, Speisen, Heiliges Buch, Aufnahme in die Glaubensgemeinschaft, Vorstellungen von Gott)	
(4) Gemeinsamkeiten zwischen Judentum, Christentum und Islam darstellen (zum Beispiel gemeinsamer Ursprung, Glaube an einen Gott, Gebet)	
(5) im Schulleben ein respektvolles Miteinander reflektiert gestalten (zum Beispiel gemeinsame Gestaltung einer religiösen Feier, Schulfeste)	
(6) zeigen, wie Kinder sich in Begegnungssituationen mit Angehörigen anderer Religionen respektvoll verhalten können (zum Beispiel bei einem gemeinsamen Besuch eines Gotteshauses, bei einer Expertenbefragung)	

Verteilung der prozessbezogenen Kompetenzen im Beispielcurriculum

Prozessbezogene Kompetenz	Unterrichtseinheit im Beispielcurriculum
2.1 Wahrnehmen und Darstellen Die Schülerinnen und Schüler können religiös bedeutsame Phänomene in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und beschreiben.	
Die Schülerinnen und Schüler können	
1. Spuren des Christentums und anderer Religionen in der persönlichen Lebenswelt entdecken	Unsere Kirchengemeinde vor Ort I: Schwerpunkt: Meine Seelsorgeeinheit Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis Unsere Kirchengemeinde vor Ort I: Schwerpunkt: Meine Seelsorgeeinheit Sakramente als Zeichen der Zuwendung Gottes: Die Eucharistie Sakramente als Zeichen der Zuwendung Gottes: Schuld und Vergebung – Sakrament der Versöhnung Warum wir Feste feiern: Passion und Auferstehung Unsere Kirchengemeinde vor Ort II: Schwerpunkt: Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Konfessionen vor Ort
2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben	Sakramente als Zeichen der Zuwendung Gottes: Die Eucharistie Sakramente als Zeichen der Zuwendung Gottes: Schuld und Vergebung – Sakrament der Versöhnung Warum wir Feste feiern: Passion und Auferstehung
3. eigene Fragen stellen und in der Lerngruppe nach Antworten suchen	Gottesvorstellungen Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis Sakramente als Zeichen der Zuwendung Gottes: Schuld und Vergebung – Sakrament der Versöhnung Warum wir Feste feiern: Passion und Auferstehung
2.2 Deuten Die Schülerinnen und Schüler können religiös bedeutsame Sprache und Zeugnisse verstehen und deuten.	Unterrichtseinheit im Beispielcurriculum

Die Schülerinnen und Schüler können	
1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen (zum Beispiel Metapher, Symbol, Wundererzählung, Gleichnis, Legende, Gebet, Stille, Ritual, Musik, Bild)	Gottesvorstellungen Geschichten vom Zweifeln und Vertrauen – Als das Volk Israel aus Ägypten auszog Jesus wendet sich heilend den Menschen zu Sakramente als Zeichen der Zuwendung Gottes: Schuld und Vergebung – Sakrament der Versöhnung Sakramente als Zeichen der Zuwendung Gottes: Die Eucharistie Warum wir Feste feiern: Passion und Auferstehung David - Wie sich Gott darin zeigt – Gottesbilder
2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen verstehen	Gottesvorstellungen Sakramente als Zeichen der Zuwendung Gottes: Die Eucharistie Sakramente als Zeichen der Zuwendung Gottes: Schuld und Vergebung – Sakrament der Versöhnung Warum wir Feste feiern: Passion und Auferstehung
3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten wiedergeben und sich diese erschließen	Gottesvorstellungen Geschichten vom Zweifeln und Vertrauen – Als das Volk Israel aus Ägypten auszog Jesus wendet sich heilend den Menschen zu Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis Sakramente als Zeichen der Zuwendung Gottes: Die Eucharistie Sakramente als Zeichen der Zuwendung Gottes: Schuld und Vergebung – Sakrament der Versöhnung Warum wir Feste feiern: Passion und Auferstehung David - Wie sich Gott darin zeigt – Gottesbilder
2.3 Urteilen Die Schülerinnen und Schüler können in religiösen und ethischen Fragen ein begründetes Urteil entwickeln.	Unterrichtseinheit im Beispielcurriculum
Die Schülerinnen und Schüler können	
1. in Situationen aus ihrem Lebensumfeld, die religiös oder ethisch herausfordern, Antworten und Handlungsmöglichkeiten prüfen	Gottesvorstellungen Warum wir Feste feiern: Passion und Auferstehung David – Wie sich Gott darin zeigt – Gottesbilder

<p>2. unterschiedliche Antworten und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen Überlieferung in Beziehung setzen</p>	<p>Gottesvorstellungen Sakramente als Zeichen der Zuwendung Gottes: Die Eucharistie Unsere Kirchengemeinde vor Ort I: Schwerpunkt: Meine Seelsorgeeinheit Unsere Kirchengemeinde vor Ort II: Schwerpunkt: Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Konfessionen vor Ort</p>
<p>3. sich mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen</p>	<p>Unsere Kirchengemeinde vor Ort II: Schwerpunkt: Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Konfessionen vor Ort</p>
<p>4. im Kontext des eigenen Lebensumfelds zu religiösen und ethischen Fragen einen Standpunkt einnehmen und argumentativ vertreten</p>	<p>Gottesvorstellungen</p>
<p>2.4 Kommunizieren Die Schülerinnen und Schüler können respektvoll miteinander umgehen und über religiöse Fragen sprechen.</p>	<p style="text-align: center;">Unterrichtseinheit im Beispielcurriculum</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p>	
<p>1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen beschreiben und erläutern</p>	<p>Gottesvorstellungen Geschichten vom Zweifeln und Vertrauen – Als das Volk Israel aus Ägypten auszog Jesus wendet sich heilend den Menschen zu Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis Warum wir Feste feiern: Passion und Auferstehung David – Wie sich Gott darin zeigt – Gottesbilder</p>
<p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p>	<p>Jesus wendet sich heilend den Menschen zu Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis</p>
<p>3. erworbene Kenntnisse zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären und im Dialog argumentativ verwenden</p>	<p>Gottesvorstellungen Geschichten vom Zweifeln und Vertrauen – Als das Volk Israel aus Ägypten auszog Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis David – Wie sich Gott darin zeigt – Gottesbilder</p>
<p>4. anderen im interkonfessionellen und interreligiösen Kontext respektvoll begegnen</p>	<p>Unsere Kirchengemeinde vor Ort II: Schwerpunkt: Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Konfessionen vor Ort</p>

2.5 Gestalten Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Ausdrucksformen und Fragen der Lebensgestaltung reflektieren sowie fachspezifische Methoden anwenden.	Unterrichtseinheit im Beispielcurriculum
Die Schülerinnen und Schüler können	
1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken	Gottesvorstellungen Geschichten vom Zweifeln und Vertrauen – Als das Volk Israel aus Ägypten auszog Unsere Kirchengemeinde vor Ort I: Schwerpunkt: Meine Seelsorgeeinheit Sakramente als Zeichen der Zuwendung Gottes: Die Eucharistie Warum wir Feste feiern: Passion und Auferstehung Unsere Kirchengemeinde vor Ort II: Schwerpunkt: Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Konfessionen vor Ort
2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten	Unsere Kirchengemeinde vor Ort II: Schwerpunkt: Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Konfessionen vor Ort
3. über menschliche Grundfragen angemessen sprechen	Gottesvorstellungen Jesus wendet sich heilend den Menschen zu Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis Warum wir Feste feiern: Passion und Auferstehung
4. Impulse für verantwortungsvolles Handeln entwickeln	Gottesvorstellungen Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis Sakramente als Zeichen der Zuwendung Gottes: Schuld und Vergebung – Sakrament der Versöhnung
5. fachliche Kenntnisse medial und adressatenbezogen aufbereitet präsentieren	Unsere Kirchengemeinde vor Ort I: Schwerpunkt: Meine Seelsorgeeinheit Sakramente als Zeichen der Zuwendung Gottes: Die Eucharistie Unsere Kirchengemeinde vor Ort II: Schwerpunkt: Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Konfessionen vor Ort